

Fünftes Kapitel.

Ein Mutiger.

Es war ein regnerischer Spätnachmittag. In dem Schenckzimmer des kleinen Gasthofes der Stadt N. in Kentucky hatte sich eine bunte Gesellschaft versammelt. Lustig prasselte das Feuer in dem mächtigen Kamin, dienstwillige Neger in weiten Bein Kleidern liefen geschäftig hin und her, Thüren und Fenster standen weit offen und der feuchte Wind spielte mit den flatternden Gardinen. An langen Tischen saßen vierschrotige Gestalten in Jagdanzügen; in der Ecke standen zusammengestellte Büchsen und daran hingen Schrotbeutel und Jagdtaschen, und auf dem Boden wälzten sich Jagdhunde und Negerkinder umher. Jeder der Anwesenden trug als Zeichen des freien Mannes den Hut auf dem Kopfe, und selbst der hinter dem Schenktisch stehende Wirt hatte, eigentlich ganz zum Überflus, über seinen ungeheuren Wald von Haaren noch einen Cylinder gestülpt.

In diese Gesellschaft trat ein kurzer, untersehter, sorgfältig gekleideter Herr mit einem runden, gutmütigen Gesichte ein, suchte den geschütztesten Winkel auf, wobei er sich mit scheuer Miene umschaute, und stellte sein Reisegepäck sorgsam unter den Stuhl, auf den er sich setzte. Fast ängstlich blickte er zu dem neben ihm Sitzenden auf, dessen beschmutzte Stiefelabsätze sich in bedenklicher Weise seiner sauberen Hose näherten.